

Zeitlose Aspekte

Gäbe es diese bei Otto Flake auf den ersten Blick, wäre eine künftige Leserschaft gesichert. Seine literarische und philosophische Leistung entsteht aus der Gleichzeitigkeit heraus, deren Strukturen er so erfasst hat, dass künftige Handlungsmöglichkeiten offensichtlicher werden. Hinderlich ist dabei die Fülle seines anspruchsvollen Gesamtwerks, das man dafür intensiver kennenlernen muss. Vorwürfe, Flake sei besonders in der Reaktion auf den Nationalsozialismus in die Vergangenheit geflohen, belegen nur oberflächliche Kenntnisse. Schon seit dem Buch über Hutten (1929) zeigt Flake, dass der Rückgriff auf die Geschichte eine Suche nach den nationalen und internationalen Ressourcen der Gegenwart ist. Das gilt besonders für Fortunat, in dem sich französische Traditionen mit deutschen vereinen lassen - und natürlich spezifisch elsässischen.

Das lokale Publikum diesseits des Rheins im Badischen hat einen kürzeren Zugang zu den Nachkriegswerken wie "Schloss Ortenau" oder auch noch zu Hortenses Rückkehr nach Baden-Baden.

Niemand außer Thomas Reiss in Ansätzen hat sich auf die kompakten und systematischen philosophischen Bücher eingelassen. Kleinere Gattungen wie die Elsässer Märchen harren neben dem Labyrinth der Novellen, die oft den Titel wechseln, auf eine Bearbeitung, die wir vielleicht von Straßburger Studenten erwarten könnten, die hier im Archiv optimale Arbeitsbedingungen für Abschlussarbeiten finden können.

Vielleicht lenkt sich auch der Blick mit der systematischen Wiederentdeckung Heinrich Manns erneut auf die zwanziger Jahre, so dass die sehr breitgefächerten Ruland-Romane mit ihrem zeitweise exoprotagonistischen Namensträger erfasst und sogar nachgedruckt werden könnten.